

Stuttgart, 09.01.2023

Weibliche Genitalverstümmelung an Frauen und Mädchen Bericht des Runden Tisches FGM-C

Mitteilungsvorlage

Vorlage an	zur	Sitzungsart	Sitzungstermin
Sozial- und Gesundheitsausschuss	Kenntnisnahme	öffentlich	23.01.2023
Internationaler Ausschuss	Kenntnisnahme	öffentlich	25.01.2023
Beirat für Gleichstellungsfragen	Kenntnisnahme	öffentlich	22.03.2023

Kurzfassung des Berichts

Die Landeshauptstadt Stuttgart hat 2019 unter der Federführung des Gesundheitsamts und des Sozialamts sowie in Kooperation mit der Abteilung für individuelle Chancengleichheit von Frauen und Männern, dem Jugendamt und dem Ministerium für Soziales, Integration und Gesundheit Baden-Württemberg den Runden Tisch FGM/C (Female Genital Mutilation/Cutting) ins Leben gerufen.

Es ist das gemeinsame Ziel des Runden Tisches, umfassende Prävention, Unterstützung und Beratung der Frauen und Mädchen, die gefährdet bzw. betroffen sind, sicherzustellen und im Speziellen den Kinderschutz zu gewährleisten. Zudem ist es wichtig, dass gemeinsam mit allen Gremienmitgliedern die Bereiche sozialer, psychischer, medizinischer und juristischer Beratung, hier insbesondere im Asyl- und Aufenthaltsrecht, zusammen gedacht werden, mit einem besonderen Augenmerk auf Prävention.

Des Weiteren geht es darum, durch Aufklärung und Sensibilisierung mehr Aufmerksamkeit auf das Thema FGM/C zu lenken. In diesem Zusammenhang haben die Gremienmitglieder des Runden Tisches das „Grundlagenpapier: Weibliche Genitalverstümmelung/ Beschneidung (FGM/C): Sensibilisierung, kultursensible Aufklärung, Verhinderung und Unterstützungsstrukturen in der Landeshauptstadt Stuttgart“ (siehe [Anlage 2](#)) erarbeitet.

Auch wenn Stuttgart bereits über gute Hilfs- und Unterstützungsstrukturen für von Gewalt betroffene Menschen verfügt, wird aus verschiedenen Gründen das Thema FGM/C noch wenig von Ratsuchenden selbst, Angehörigen aber auch den Fachkräften thematisiert. Die Gründe hierfür sind vielfältig: FGM/C wird in vielen Fällen von den Betroffenen selbst stark tabuisiert und von Fachkräften häufig nicht erkannt. Geeignete Unterstützung von Betroffenen erfordert viel Vertrauensarbeit und kultursensible Kenntnisse in der Beratungsarbeit sowie entsprechendes Knowhow bei medizinischem Fachpersonal, z. B. von Geburtshelfer*innen oder Ärzt*innen.

Darüber hinaus erachtet der Runde Tisch die gezielte Aufklärungs- und Präventionsarbeit an Schulen, in Kindertagesstätten und die Bildungsarbeit mit Fachkräften und Multiplikator*innen als sehr wichtig. Dauerhafte Präventionsstrukturen, die das Thema FGM/C beispielsweise aktiv in Schulen aufgreifen, dafür sensibilisieren und den Lehrkräften Handlungssicherheit geben, sind eine wichtige Maßnahme.

Ein weiterer Baustein ist die Fortbildung von Fachkräften (zum Beispiel Hebammen, Mitarbeitende in der Flüchtlingshilfe). Denn spezifisches Wissen ist unbedingt notwendig, um geeignete Unterstützungsmaßnahmen anzubieten.

Aus diesem Grund hat der Runde Tisch am 13.05.2022 einen interdisziplinären Fachtag sowie ein medizinisches Symposium am 14.05.2022 ausgerichtet und konnte über 150 Teilnehmende erreichen. Es wurde hierbei unter anderem deutlich, wie wichtig es ist, immer weitere, neue Zielgruppen in den Blick zu nehmen. Diese müssen informiert und geschult werden, die kultursensible Arbeit muss stetig den gesellschaftspolitischen Entwicklungen und Herausforderungen angepasst werden.

Die weibliche Genitalverstümmelung/Beschneidung als eine Form der Gewalt mit internationaler Dimension ist einer der Anwendungsbereiche der sog. Istanbul-Konvention. Die Umsetzung der vielfältigen Handlungsfelder dieses Übereinkommens liegt im Aufgabenbereich der Kommune (siehe Anlage 1, 5. Istanbul-Konvention und weiterer Ausblick).

Die gezielte Koordination all dieser Präventions- und Unterstützungsprojekte auf kommunaler als auch perspektivisch auf Landesebene ist daher von großer Bedeutung.

Mitzeichnung der beteiligten Stellen:

OB-ICG hat die Vorlage mitgezeichnet.

Vorliegende Anfragen/Anträge:

Erledigte Anfragen/Anträge:

Dr. Alexandra Sußmann
Bürgermeisterin

Anlagen

1. Ausführlicher Bericht
2. Grundlagenpapier: Weibliche Genitalverstümmelung / Beschneidung (FGM/C): Sensibilisierung, kultursensible Aufklärung, Verhinderung und Unterstützungsstrukturen in der Landeshauptstadt Stuttgart

<Anlagen>